

PCB-Grenzwert weit überschritten

In den Uni-Instituten auf der Morgenstelle liegt Gift in der Luft / Sanierung notwendig

Von Angelika Bachmann

TÜBINGEN. Die naturwissenschaftlichen Institute auf der Morgenstelle sind erheblich mit PCB belastet und müssen vermutlich für mehrere Millionen Mark saniert werden. Das teilte gestern Uni-Rektor Eberhard Schaich mit, nachdem das Institut Dr. Jäger die jüngsten Messergebnisse vorgelegt hat.

Betroffen ist vor allem der C-Bau (Physik und Mathematik) des in den 70er-Jahren entstandenen Gebäude-Komplexes auf der Morgenstelle. Dort ergaben Probenmessungen für die gesundheitsschädlichen Polychlorierten Biphenyle (PCB) in zwei Räumen Werte von 4625 und 4010 Nanogramm pro Kubikmeter Raumluft. Sie liegen damit deutlich über dem kritischen Wert von 3000 Nanogramm (siehe auch „Gift und Grenzwerte“). Auch im D-Bau (Physik) wurden die Chemiker fündig und maßen Werte bis zu 2235 Nanogramm. In den restlichen vier Institutsbauten der Chemie, Pharmazie und Biologie sind die Werte wesentlich niedriger, wie Rektor Eberhard Schaich mitteilte.

Auflöser für die Untersuchungen waren zwei Todesfälle: Zwei Astrophysiker, die sich in eben jenem C-Bau ein Büro teilten, waren im Alter von 48 und 52 Jahren kurz nacheinander gestorben. Die Todesursachen oder zumindest die Gründe für die Krankheiten blieben unklar. Die Abteilung fragte sich jedoch, ob irgendwelche Giftstoffe am gemeinsamen Arbeitsplatz die Ursache für den Tod der Kollegen sein könnten.

Deshalb untersuchten Umweltchemiker diese Räume bereits im Juli nach spezifischen Giftstoffen, die etliche Jahre zuvor in anderen Räumen des C-Baus festgestellt worden

waren – ohne Ergebnis. Doch die Chemiker des Umwelt-Instituts Dr. Jäger stellten etwas anderes fest: nämlich, dass die PCB-Werte um die 3000-Nanogramm und damit knapp am Grenzwert lagen. Die Uni-Verwaltung, die der ersten Untersuchung nur nach beharrlichem Druck des Chefs der Astrophysiker, Prof. Hanns Ruder, zugestimmt hatte, gab nun weitere Messungen in Auftrag, betonte aber, dass kein Zusammenhang zwischen den PCB-Werten und den beiden Todesfällen gesehen werde.

Nach den jetzigen Messergebnissen hat das Rektorat „Sofortmaßnahmen für den täglichen Betrieb“ angeordnet. Die Beschäftigten sollen die Labors und die Büros alle zwei Stunden lüften. Das sei die effektivste Art, um kurzfristig die PCB-Belastung zu verringern. Die Messungen haben nämlich gezeigt: Bei den Problem-Räumen mit hohen Werten handelt es sich um Büros ohne Lüftung. Außerdem hat das Rektorat verboten, sich in irgendeiner Weise an den Deckenplatten zu schaffen zu machen, hinter denen in allen Morgenstellen-Gebäuden Verkabelung, Beleuchtung und Lüftung versteckt sind. In diesen Platten und in den Dehnfugen der Wände vermuten die Umwelt-Chemiker die Hauptquelle der PCB-Belastung. Genau an diesen Deckenplatten ist

Gift und Grenzwerte

TÜBINGEN. Polychlorierte Biphenyle sind in vielen Baustoffen enthalten, vor allem in Weichmachern und Holzschutzmitteln. Mittlerweile sind PCB-haltige Materialien verboten, weil sie als krebserregend gelten. Doch wo diese Baustoffe verwendet wurden, können sie heute noch die gefährliche Substanz ausdünsten. Für die Höchstwerte von PCB in der Raumluft gibt es keine Vorschriften, sondern lediglich Richtwerte. Danach kann ein

Wert von 300 Nanogramm PCB pro Quadratmeter Raumluft toleriert werden. Zwischen 300 und 3000 Nanogramm wird empfohlen, die PCB-Quelle aufzuspüren und zu entfernen. Bei Räumen, die bis zu acht Stunden pro Tag genutzt werden, liegt der Interventionswert bei 9000 Nanogramm. Werden Zimmer länger genutzt, ist dieser Wert auf 3000 Nanogramm verringert. Bei einer Überschreitung sollten die Räume dringend saniert werden.

aber in manchen Abteilungen in den vergangenen Jahren fleißig herumgewartet worden, zum Beispiel, um Kabel von Rechnern und Netzwerken zu verlegen.

Bei den Probeuntersuchungen haben die Umweltchemiker in 37 Räumen die Luft getestet. Dabei wurden Zimmer unterschiedlichster Typen ausgewählt: mit und ohne Lüftung, mit und ohne Teppichböden, Seminarräume, Hörsäle, Laborräume. Derzeit werden zwei Räume im C-Bau probesaniert. Danach soll eine zweite Messung zeigen, ob man dabei die PCB-Quellen beseitigen konnte.

Um die Werte dauerhaft zu senken, ist laut Schaich eine großflächige Sanierung der Morgenstelle notwendig, die mehrere Millionen Mark kosten wird. „Was immer sich bautechnisch aus den Werten ergibt, wir müssen sicher stellen, dass es keine Räume mehr mit 3000er-Werten gibt“, sagte Schaich. Die Sanierung

freilich dürfte aufwändig werden. Die vermutlich kontaminierten Deckenplatten sind in sämtlichen Räumen der Morgenstellen-Institute zu finden. In der Bauplanung der Universität erhalte die Sanierung absolute Priorität, versicherte Schaich. Was die Finanznot der Universität in ihrer Bauplanung aber nur noch vergrößere. Wenig Chancen sieht der Uni-Rektor, die für die Jahre 2004/2005 geplante Generalsanierung der gesamten Morgenstelle vorzuziehen.

Die Universität will laut Schaich ihre „jüngste Baugeschichte“ durchforsten, um festzustellen, ob noch andere Gebäude aus den 70er-Jahren kritische Baustoffe enthalten. Auch die Stadt musste in der Vergangenheit mehrere Gebäude wegen überschrittener PCB-Werte sanieren. So zum Beispiel jüngst den Kilchberger Kindergarten: Dort waren bis zu 2500 Nanogramm PCB gemessen worden.